

Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamtsbezirke

Wagold und Horb.

No 61.

Dienstag, den 1. August

1848.

Rentamt Berned.

Berned.

Brennholz-Verkauf.

Am Montag dem 7. August, von Morgens 8 Uhr an, werden im Aufstreich an Brennholz verkauft werden:

102 Klafter im Schillberg,
8 Klafter im Neubann,
10 Klafter im Regelsbardi und
8500 Wellen tannenes Reisach,
wozu die Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß $\frac{1}{5}$ des Erlöses sogleich zu bezahlen ist, der Rest aber gegen sichere Bürgschaft bis nächst Martini angeborgt wird.

Die Zusammenkunft findet bei dem hiesigen Försterhause statt.

Den 28. Juli 1848.

Freih. v. Gölzl. Rentamt.
Neßlen.

Böfingen,

Oberamts Wagold.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaft des verstorbenen Johann Adam Her, gewesenen Bauers dahier, wird nachstehende Liegenschaft

Montag den 28. August,
Morgens 8 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause an den Meistbietenden im öffentlichen Aufstreich verkauft werden:

Gebäude:

$\frac{2}{5}$ an einem zweistöckigen Wohnhaus,
Scheuer und Schopf,

$\frac{3}{5}$ an einem Holzschopf und Keller,
neben dem Haus;

Acker:

$3\frac{1}{2}$ Viertel $7\frac{3}{4}$ Ruthen auf dem
Höfsten, neben Matthäus Koch
und Joh. Georg Mast;

Wiesen:

1 Morgen $14\frac{3}{8}$ Ruthen im Viech-
tenbach;

Die Hälfte von der Hälfte an 1 Mor-
gen $3\frac{1}{2}$ Viertel 8 Ruthen und

$3\frac{1}{2}$ Viertel $4\frac{3}{4}$ Ruthen, und den
vierten Theil an der andern Hälfte
dieses Stückes, die Blachawiese ge-
nannt.

1 Viertel $12\frac{3}{4}$ Ruthen bei der Kirche,
neben Friedrich Mast und dem
Hause. Allda 10 Ruthen.

$2\frac{1}{2}$ Viertel $15\frac{11}{16}$ Ruthen im Kemp-
petle;

Die Hälfte an 2 Viertel 7 Ruthen
im Steig.


$1\frac{1}{2}$ Viertel im Schelmenhölzle;

Die Hälfte an 1 Morgen 8 Ruthen
und dem vierten Theil von $\frac{1}{2}$ Mor-
gen 4 Ruthen in neuen Theilen;

Die Hälfte an $\frac{1}{2}$ Viertel 13 Ru-
then bei der Kirche;

Die Hälfte an 1 Viertel $3\frac{1}{2}$ Ruthen
allda;

Wald und Mähfeld:

 2 Morgen $1\frac{1}{2}$ Viertel
 $12\frac{3}{4}$ Ruthen am Spielberger
Weg;

$1\frac{1}{2}$ Viertel $6\frac{3}{4}$ Ruthen Wald allda.

3 Morgen $2\frac{1}{2}$ Viertel Wald auf der
Reute.

Ferner den Schulgläubigern zu Gun-
sten wird dem Sohne Johann Georg,
so wie dem nach Amerika ausgewander-
ten Johann Adam Hebr auf ange-
ordnete Weise das in Gütern bestehende
angefallene Muttergut an gedachtem
Tage zum Verkauf gebracht.

Wie folgt:

$\frac{1}{5}$ an einem zweistöckigen Wohnhause;

$\frac{1}{5}$ an einer Kellerbütte.

Mähfeld:

$\frac{1}{8}$ an 2 Morgen 1 Viertel 10 Ru-
then auf der Buch;

$\frac{1}{4}$ an 3 Morgen $\frac{1}{2}$ Viertel 8 Ru-
then im Falkenstein;

$\frac{1}{4}$ an 2 Viertel 7 Ruthen im Schel-
menhölzle;

Die Hälfte an $1\frac{1}{2}$ Viertel 6 Ru-
then in Neuwiesen;

$\frac{1}{16}$ an 7 Morgen $2\frac{1}{2}$ Viertel 2 Ru-
then an der Aichbalden;

Die Hälfte an 3 Viertel $16\frac{3}{16}$ Ru-
then im Baumgartenacker;

$\frac{1}{8}$ an 3 Morgen im Kempetle;

$\frac{1}{2}$ Viertel $1\frac{1}{2}$ Ruthen im Schelmen-
hölzle;

Die Hälfte an $1\frac{1}{2}$ Viertel allda;

Die Hälfte an $2\frac{1}{2}$ Viertel in den
Steigäckern;

Die Hälfte an 3 Viertel 12 Ruthen
in höchsten Aekern;

Die Hälfte an $2\frac{1}{2}$ Viertel 16 Ru-
then in neuen Theil;

Die Hälfte an 3 Viertel im Schel-
menhölzle;

$\frac{1}{4}$ an 2 Viertel in Theilen;

Haiterbacher Markung:

Wiesen:

Den vierten Theil an 1 Morgen
1 Viertel $36\frac{3}{4}$ Ruthen, und 2 Vier-
tel 14 Ruthen an der Waldach.

Hiezu werden Kaufsliebhaber eingela-
den, mit dem Bemerkten, daß unbefannte
Kaufsliebhaber mit obrigkeitlichen Zeug-
nissen über Prädikat und Vermögen sich
auszuweisen haben.

Die Herren Ortsvorsteher werden
höflichst ersucht, vorstehenden Verkauf
in ihren Gemeinden bekannt zu machen.

Den 28. Juli 1848.

Aus Auftrag des Gemeinderaths:
Schultheiß Koch.

Böfingen,

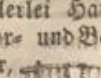
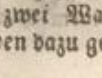
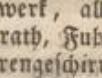
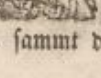
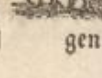
Oberamts Wagold.

Fabrnik-Auktion.

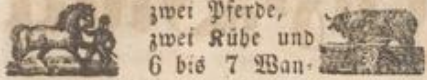
Aus der Verlassenschaft des weiland
Johann Adam Her, gewesenen Bauers
dahier, wird in dessen Wohnung am
Montag dem 7. August d. J.,
Morgens 8 Uhr,

eine Fabrnik-
Auktion gegen
baare Bezah-
lung vorge-
nommen wer-
den, und zwar in folgenden Rubriken:

Bücher, Manns- und Weib-
kleider, Bettgewand, Leinwand,
allerlei Küchenschwür, Schrein-
werk, allerlei Haus-
rath, Fuhr- und Bau-
renschwür, zwei Wa-
gen sammt den dazu ge-



hörigen Ketten, einen Pflug, Egge, Pferdgeschirr, Scheurengeschirr,



zwei Pferde, zwei Kühe und 6 bis 7 Wannen Heu.

Die löblichen Ortsvorsteher werden gebeten, dieß auf gehörige Weise in ihren Orten bekannt zu machen.

Den 27. Juli 1848.

Massenverwalter
G u t e k u n s t.

Vdt. Schultzeisenamt.
R o d.

Z w e r e n b e r g,
Oberamts Calw.
G e b ä u d e
und

Liegenschaftsverkauf.

Aus der Santmasse des Hlob Bauer dahier wird dessen sämtliche Liegenschaft und Gebäude

am 10. August d. J.,
Morgens 9 Uhr,



auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreichen zum Verkauf gebracht.

Welche besteht in:

Der Hälfte an einer zweistöckigen Behausung nebst der ganzen Scheuer unter einem Dach mit Schopf und zwei hölzernen Schweinställen, Anschlag 500 fl.;

2 Viertel 7 Rutben Grasgarten beim Haus, Anschlag 200 fl.;

5 Morgen 1 Viertel 15 Rutben Acker, Anschlag 300 fl.;

ferner 2 Morgen 1/2 Viertel 7 Rutben Acker, Anschlag 60 fl.

Hiezu werden Kaufsliebhaber eingeladen, mit dem Bemerken, daß sich hier Unbekannte mit obrigkeitlichen Zeugnissen über Prädikat und Vermögen auszuweisen haben.

Den 10. Juli 1848.

Aus Auftrag:

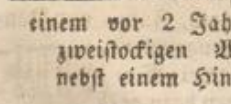
Schultzeiß Hanselmann.

B e r n e d,
Oberamts Nagold.

W i r t s c h a f t s-
und

Güterverkauf.

Löwenwirth Grosbanß verkauft aus freier Hand sein ganzes Anwesen, welches besteht in:



einem vor 2 Jahren neu erbauten zweistöckigen Wirthschaftsgebäude nebst einem Hintergebäude, einge-

richteter Bier- und Branntweimbrennerei, mit eingerichteter Bäckerei.

1) Im untern Stock befinden sich drei ineinander gehende Braunbierkeller nebst einem vierten besonderen Gemüsekeller, zwei geräumigen Gast- und Rindviehstallungen.

2) Im zweiten Stock befinden sich vier in einander gehende Gast- und Schlafzimmer, wovon drei heizbar sind.

3) Im Hintergebäude befindet sich im untern Stocke ein geräumiger Tanzboden, und im zweiten Stocke gleichfalls ein Lokal, welches mit wenigen Kosten zu einem Zimmer eingerichtet werden kann.

4) Unter dem Dache befindet sich im vordern Giebel eine schöne Stube, welche zu einem Gast- und Schlafzimmer bestimmt ist, nebst vier weiteren Kammern, und hinlänglichem Platz zu Aufbewahrung der Früchte und Futter.

5) Das Wirthschaftsgebäude umgibt ein ganz schöner, einen Morgen starker Wurz-, Baum- und Grasgarten.

6) circa 5 1/2 Morgen Ackerfeld in gerader Linie vom Hause ausgehend.

7) 1 Morgen 3 Viertel Wässerungswiese im Nagoldthal, die sogenannte Kugelwiese.

8) 1 1/2 Morgen Wässerungswiesen bei der Nonhardter Stube.

Sämmtliche Objekte sind in ganz gutem Zustande, die Gebäulichkeiten modern und dauerhaft gebaut, deswegen würde ein thätiger Mann sein reichliches Auskommen finden.

Sämmtliche Objekte können täglich beaugenscheinigt werden, und mit dem Unterzeichneten ein Kauf abgeschlossen werden. Die Verkaufsverhandlung aber findet am

24. August,

als am Bartholomäus-Feiertage,
Mittags 1 Uhr,

in meinem Hause statt.

Sämmtliche Stadt- und Ortsvorsteher werden höflich ersucht, vorstehenden Verkauf in ihren Gemeinden bekannt zu machen.

Den 21. Juli 1848.

Löwenwirth Grosbanß.

M ü h l a. N.

Empfehlung.

Ich besitze eine hübsche Auswahl Stugerläufe mit und ohne Zügel, desgleichen Schwöffer, Abdrücker, rohe nußbaumene Schäfte und Garnituren, welche ich



gegen baare Bezahlung zu äußerst billigen Preisen abzugeben im Stande bin.

Den 27. Juli 1848.

J. J. Efferenn.

Daß Herr Schulmeister Weinmer in Bondorf nicht der Einsender der erschienenen Artikel gegen Herrn Schultzeiß Hiller daselbst sey, wird auf Verlangen bezeugt von

der Redaktion.

N a g o l d.

Bei jung Waldhornwirth Graf ist guter Birnenbranntwein zu haben; die Maaf um 32 fr., der Schoppen 9 fr.

H e r r e n b e r g.

W e i n

und

M o s t f e i l.

Ungefähr 3 Eimer Wein und eben so viel Most von 1847 sind zum Verkauf ausgesetzt bei



Seifensieder Enßlin.

H e r r e n b e r g.

H i r s c h f ä n g e r-
und

Säbel-Empfehlung.

Der Unterzeichnete hat für das hiesige Schützenkorps die Lieferung der erforderlichen Hirschfänger, so wie für dessen Offiziere die Säbel zu verfertigen übernommen, und hat nun diese Bestellung bereits zur vollkommenen Zufriedenheit abgeliefert, weshalb er sich hiemit erlaubt, bei anderwärts entstehenden Schützenkorps sich zu empfehlen, auch ist er gerne bereit, Muster, deren Preise sehr billig gestellt sind, zu versenden.

J. K. Swinner,
Messerschmid.

F ü n f b r o n n,

Oberamts Nagold.

Dankagung.

Am Feiertag Jacobi, dem 25. d. M., brach in einem der größten dahier stehenden Bauernhäuser in der Nähe meines Hauses Feuer aus, wodurch nun 4 Familien obdachlos geworden sind.

Das Feuer, welches im obern Theil des Hauses angegangen war, verbreitete sich mit einer solchen furchtbaren Schnelligkeit, daß es den zum Theil abwesenden Familienmitgliedern unmöglich wurde, das Allernothwendigste zu retten. Meine Wohnung, welche etwa 15 - 20 Fuß von dem erlitten entriert gewesen seyn mag, sowie die nun in größter Gefahr, obwohl mehrere hiesige Bürger, welche trotz der Hitze in dem untern Theil meines Hauses ankommend und unermüdet das Feuer zu löschen suchten, wäre, wenn nicht noch zu rechter Zeit die rü-

stige I
welche
schlossen
die so
erschien
geword
ber! üf
weise i
Mitte
rermeiß
gen Ki
gegenü
len To
Mög
für sein
Reichlic
der W
chen!
diejenig
Noth
entgege

An die
In
die Ang
willige
Witber
dem He
daselbst
Wir
dauern
und w
Mitglie
drücken,
fall ni
sondern
Wege
Waffen
mit Gu
einjustel
Sehe
organisi
zu freit
daß sich
sen übe
terlant

Die Spi
ber emp
wahrt,
ser Art
Einsend
gemacht
Publiku
merkfan
den gro
haben i
Leitende
sehr me



stige Mannschaft von Simmersfeld, welche sich durch Muth, Eifer und Entschlossenheit vorzüglich auszeichnete, und die so manche bloße Zuschauer beschämte, erschienen wäre, ein Raub der Flammen geworden. Sie konnten sich aber, leider! über ihre Anstrengungen beziehungsweise wenig freuen, indem aus ihrer Mitte ein rüstiger und wackerer Maurermeister, Vater von zwei unmündigen Kindern, durch den Einsturz eines gegenüberstehenden Gebäudes den schnellen Tod fand.

Möge der Herr den Hingeschiedenen für seine aufopfernde Menschenliebe aufs Reichlichste belohnen und sich als Vater der Wittve und der Waisen verberlichen! Der Herr möge aber auch alle diejenigen segnen, die uns in dieser Noth und Gefahr menschenfreundlich entgegengekommen sind!

Johannes Lehmann,
Bäcker.

**An die Mitglieder des Freikorps
in Wildberg.**

In Nr. 59 dieser Blätter haben wir die Anzeige gelesen, daß sich das freiwillige Korps der jungen Männer in Wildberg in Folge eines Vorfalls mit dem Herrn Hauptmann der Bürgerwehr daselbst auflösen werde.

Wir sagen es aufrichtig, wir bedauern diesen Entschluß von Herzen, und wir können unsere Bitte an die Mitglieder dieses Korps nicht unterdrücken, daß sie sich durch jenen Vorfall nicht irre machen lassen mögen, sondern um so fester auf geseglichem Wege fortzujahren mögen, sich in den Waffen zu üben, um im Fall der Noth mit Gut und Blut für das Vaterland einzustehen zu können.

Sehet nach andern Städten, dort organisiren sich ebenfalls junge Männer zu Freikorps, und es wäre zu wünschen, daß sich überall die Jugend in den Waffen übe, denn die Gefahr für das Vaterland ist noch nicht vorüber.

Die Spinnewebe.

Vor einigen Jahren wurde in öffentlichen Blättern die Spinnewebe als ein kräftiges Mittel gegen folte Fieber empfohlen, auch eines Landpfarrers in Frankreich erwähnt, der in seinem Kirchspiele die meisten Kranken dieser Art durch Spinnewebe geheilt hatte. Da nun auch Einsender dieses mehrere der glücklichsten Versuche damit gemacht hat, so hält er es für eine Menschenpflicht, das Publikum von Neuem auf dieses vortrefliche Mittel aufmerksam zu machen, welches unter anderm vor der China den großen Vorzug hat, daß es immer und überall zu haben ist und nichts kostet. Ich glaube daher manchem Leidenden nützlich zu werden, wenn ich meine zum Theil sehr merkwürdigen Erfahrungen bekannt mache.

Oberamt Nagold.

Unter Beziehung auf die Bekanntmachung vom 20. d. M. (in No. 59 dieses Blattes) werden die Ortsvorsteher dafür verantwortlich gemacht, daß die erste Rate der Brandschadensbeiträge pro 1849/50 binnen 8 Tagen an die Amtspflege abgeliefert wird. Nach Ablauf dieser Frist müßte gegen die Saumigen mit Exekution eingeschritten werden.

Den 31. Juli 1848.

Königliches Oberamt. Baur, A. B.

Bei G. Zaiser in Nagold ist zu haben:

**Das Jahr 1850.
in seiner wichtigen Bedeutung.**

Letzte prophetische Worte

des jüngst zu Straßburg verstorbenen 97jährigen Benediktiner-Mönchs **Paulo**, von dessen Beichtvater, dem Pater **Elemeus** niedergeschrieben zum Nutzen und Frommen der ganzen Menschheit.

Die Soldaten.

Ein Ruf

an das deutsche Volk,
von einem Wehrmanne.

Johann,

Erzherzog von Oestreich,

Reichsverweser über Deutschland.

Für Jung und Alt

in der

Stadt und auf dem Lande.

Entwurf

einer

Gemeinde- und Oberamts-Ordnung

für das

Königreich Württemberg.

Von

Karl Preifer,

Affessor beim Königl. Ministerium des Innern.

Ein junges Mädchen, 14 Jahre alt, hatte das kalte Fieber schon seit einem Jahre, als sie in mein Haus kam. Ihre wackere Mutter hatte durch einen geschickten Arzt bereits alle bekannten Mittel anwenden und erschöpfen lassen; auch schien die Kranke seit Kurzem hergestellt, brauchte jedoch die China noch immer als eine Nachkur. Wir durften uns aber ihrer Genesung nicht lange freuen. Sie bekam nach einigen Wochen einen heftigen Rückfall; die alten Mittel wurden aufs Neue hervorgesucht und mit der größten Sorgfalt angewandt, allein vergebens!

In dieser Noth fiel mir die Spinnewebe ein, die, nach dem was ich darüber gelesen, wenigstens nicht schaden konnte. Als ich sie vorgeschriebener maßen der Kranken zum Erstenmale eingab, wechselte der Paroxismus sogleich die sonst gewöhnliche Stunde. Das machte mir

Muth, ich gab sie ihr zum Zweitemale, und siehe da, das Fieber blieb ganz aus. Fast anderthalb Jahre sind seitdem verfloßen und das Mädchen genießt der blühendsten Gesundheit.

Nun empfahl ich das Mittel mehreren Gutsbesitzern in meiner Nachbarschaft. Sie machten mehrere Versuche, theils an ihren Bauern, theils an andern Personen, und Alle wurden gesund. Am merkwürdigsten aber scheint mir folgende Krankengeschichte. Ein Mädchen von 15 Jahren, an dem ich den innigsten Antheil nehme, und das von Jugend auf der dauerhaftesten Gesundheit sich erfreut hatte, wurde vor etwa 8 Monaten, ohne alle bekannte Veranlassung, von Kopfschmerzen befallen, die bald so heftig wurden, daß sie die Kranke oft bewußtlos machten. Nach dem dieser Zustand eine Zeit lang angehalten, ging er in die fürchterlichsten Krämpfe über, wobei sie phantastische, lachende, weinende, schreiende und krampfende Menschen waren oft nicht im Stande sie zu halten.

Ihre Angehörigen litten unaussprechlich. Mein vorzüglichster Arzt that sein Möglichstes. Lauwarme Bäder, Zinkblumen, Valeriana, China und wie die kramptillenden Mittel alle heißen mögen, wurden nach und nach mit größter Sorgfalt angewandt, doch Alles vergebens.

Es war dabei der merkwürdige Umstand, daß die Krämpfe regelmäßig jeden Nachmittag um 3 Uhr sich einstellten, also wirklich eine Art von Fieberparoxysmus. Das, und die Fruchtlosigkeit aller anderen Mittel, erweckten in mir die Idee, auch hier die Spinnewebe zu versuchen. Die Kranke nahm die erste Portion. Zitternd erwartete ich die gefährteste dritte Stunde. Sie kam, aber, statt den Krampf zu bringen, brachte sie Schlaf. Die Kranke schlummerte eine Weile und erwachte heiter. Der ganze Tag ging ohne Anfall vorüber. Am andern Morgen um 9 Uhr, also zu einer ganz ungewöhnlichen Zeit, fand der Krampf sich wieder ein.

Durch diesen ersten Erfolg ermutigt, wiederholte ich das Mittel. Der Krampf blieb mehrere Tage aus. Ich fuhr muthig fort. Fünf- oder sechsmal, wo ich nicht irre, hat die Kranke Spinnewebe eingenommen, und ist nun, Gott sey Dank! völlig hergestellt, etwas Kopfschmerzen ausgenommen, die ihr des Morgens beim Erwachen noch beschwerlich sind. Mehrere Monate sind seitdem vergangen, sie fängt wieder an zu blühen, und wir hoffen mit Zuversicht, daß kein Rückfall mehr zu befürchten sey.

Trotz dieser auffallenden Erfahrungen, die ich in meiner Gegend so viel möglich bekannt zu machen für Pflicht hielt, gibt es auch hier noch manche Aerzte, die darüber spötteln und gesagt haben: Spinnewebe helfen? — Ich bin freilich nur ein Laie, und kann nicht erklären, wie und warum Spinnewebe hilft; aber daß sie hilft ist gewiß, und fragen möchte ich die Herren Aerzte: ob sie denn von irgend einer ihrer Arzneien wissen, wie und warum sie hilft? ihre ganze Kunst beruht ja doch nur auf Erfahrung.

Wer war es denn zum Beispiel, der den ersten Versuch mit Bibergeil machte? welches bekanntlich auch die Feuchtigkeit von einem Thiere ist; vierfüßig, oder sechsfüßig, das gilt doch wohl gleich? Alle Aerzte bekennen heutzutage, daß Bibergeil ein sehr kräftiges Mittel sey; vermuthlich haben aber auch, als es zuerst bekannt wurde, manche Aerzte gefragt: Bibergeil? was kann Bibergeil helfen? Der berühmte Chemiker, Kadet de Beaur, soll die Spinnewebe chemisch untersucht haben, die Resultate sind mir unbekannt. Die Aerzte mögen sich darnach erkundigen, und während sie das thun, will ich den Kranken noch erzählen, wie sie das Mittel zu gebrauchen haben. Es ist nicht ganz leicht, so viel Spinnewebe zu sammeln, als zu einer einzigen Portion nöthig ist, da sie außerordentlich leicht und gewöhnlich mit einer großen Menge Staub und Unrath besudelt ist. Sie muß aber sehr sorgfältig gereinigt werden. Bei mir wurde sie auf den Tisch gebreitet und mit kleinen Stöcken tüchtig geklopft, dann aufgehoben, der Staub weggeschüttelt, die Spinnewebe auf Neue gezupft und geklopft, so lange bis gar kein Staub mehr sich zeigte. Dann werden 50 Gran abgewogen. Der Vorschrift gemäß soll man sie nun auf Butterbrod speisen, das ist aber theils eckelhaft, theils scheint mir auch das Butterbrod eben nicht geeignet, die Wirkung zu befördern. Ich habe sie mit ein klein wenig Eiweiß zu Pillen von beliebiger Größe gemacht. Von diesen gibt man fünf Stunden vor dem Anfall 20 Gran, und eine Stunde vorher die letzten 30. Einige Wirkung muß sich gleich beim Erstenmale zeigen, sonst möchte schwerlich Genesung zu hoffen seyn. In Krämpfen hilft sie auch wohl nur, wenn die Krankheit so, wie im angeführten Falle, Paroxysmen enthält. Ob übrigens jede Gattung von Spinnewebe dienlich sey, weiß ich nicht und müssen künftige Versuche entscheiden. Die meinigen nahm ich ohne alle Auswahl.

Wöchentliche Frucht-, Brod-, Fleisch-, Vistualien- und Holz-Preise.

Ragold, den 29. Juli 1848.				Horb. den 17. Juli 1848, per Scheffel.				Brod-Preise. Ragold. Horb.		Ragold. Horb.		
Frucht-Gattungen.	Mittelpreis.	Verkauf wurden:	Erlös.	den 17. Juli 1848, per Scheffel.	den 17. Juli 1848, per Scheffel.	den 17. Juli 1848, per Scheffel.	den 17. Juli 1848, per Scheffel.	1 Pfd. Roggenbrot, gezo gene 22 fr.	1 Pfd. Roggenbrot, gezo gene 22 fr.	1 Pfd. Richte, gezo gene 22 fr.	1 Pfd. Richte, gezo gene 22 fr.	
Dinkel, neu. 1 Sch.	5 12	1	5 12	5	6	1	1	1 Pfd. Schmalz	10	10	1 Pfd. Richte, gezo gene 22 fr.	17 fr.
Dinkel, alt.	5 14	75	393 14					1 Pfd. Richte, gezo gene 22 fr.	17 fr.			
Kernen								Holz-Preise.				
Haber	4 6	4	18 30					Böckfestein, 1' breit:				
Gerste	7 30	4	30					raude	40-43	40-43		
Mühlfrucht 1 Sr.	54	7	14 12					halbhaubere	46	48		
Waijen								blüde	1 fl. 6	6		
Bohnen	1 28	1	1 28					Bretter, 1' br.	26-36	26-36		
Roggen	1 10	3	2 30					9-10" br.	19	19		
Widen								Rahmenbockel	14-15	14-15		
Erbsen								Latten	5-6	5-6		
Linl. Gerste								Fett-Preise.				
199. Waijen								1 Schweine-Schmalz	26	32		
								1 Rindschmalz	24	30		
								1 Butter	16	20		
								1 Richte, gezo gene	24	22		

Redigirt, gedruckt und verlegt von G. Kaiser.